

Mittwoch

den 27. Decbr.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof- und Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1827. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalspreis von 2½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohlöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem höchst emonirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. December 1826.

Königl. Preuß. Postamt.

Wald e.

## Inland.

Berlin, den 19. December.

### Siebenter Bericht.

Seine Majestät befanden sich in der verwichenen Nacht bis 12 Uhr, hinzugetretener catarrhalischer Beschwerden wegen, weniger ruhig, schliefen aber dann bis Morgens 7 Uhr sanft. Die Geschwulst des Fußes ist mäßig.

Berlin, den 19. December 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. v. Graefe.

Berlin, den 20. December.

### Achter Bericht.

Seine Majestät haben, wegen fortdauernden Catarrhalfiebers, die Nacht unruhig zugebracht. Den Tag über trat merkliche Verminderung ein, und am Abend

war die Zunahme des Fiebers sehr mäßig. Der verlegte Fuß ist bei geringer Geschwulst, fast ganz schmerzlos und befindet sich, rücksichtlich der Lage des Bruchs, in günstigstem Zustande.

Berlin, den 20. December 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. J. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 21. Decbr. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg = Strelitz sind nach Neu-Strelitz von hier abgereiset.

Se. Excellenz der K. Großbrit. General-Lieutenant Swayne ist nach Paris von hier abgegangen.

Der Kais. Russ. Feldjäger, Capitain Petrowsky, ist als Courier von Weimar hier angekommen.

Berichtigung. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und General-Adjutant

v. Boddien (nicht v. Bosh — wie im vor. St. d. S. angezeigt) ist von Ludwigslust hier angekommen.

Berlin, den 21. December.

#### Neunter Bericht.

Seine Majestät haben die ganze Nacht ruhig zu gebracht und abwechselnd geschlafen. Das Catarrhal-fieber ist in voller Abnahme und der Zustand des Fußes kann, den Umständen nach, nicht günstiger seyn.

Berlin, den 21. December 1826, Abends 7 Uhr.  
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 22. December.

#### Zehnter Bericht.

Se. Majestät haben von 11 Uhr gestern Abend bis heute früh 4 Uhr ruhig geschlafen. Der Tag war fieberfrei.

Berlin, den 22. December 1826, Abends 7 Uhr.  
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 22. Decbr. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Meßsor Kleschke in Frankfurt a. d. O. zum Justizrath bei dem Stadtgericht zu Potsdam zu ernennen geruhet.

Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Balmain, ist als Courier von London, und der Ober-Landesgerichts-Präsident von Grolmann, von Magdeburg hier angekommen.

Der Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsche General-Major und General-Adjutant, von Boddien, ist nach Ludwigslust, und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Capitain Petrovsky, als Courier nach St. Peters-burg von hier abgegangen.

Am 18. d. starb alhier der Königl. Ober-Medizi-nalrath Dr. Friedrich August Walter.

#### D e u t s c h l a n d.

Weimar, den 17. December. Am 13. December empfangen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Erbgroßherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin-Erbgroßherzogin, nach einander in feierlicher Audienz, den hierzu besonders abgeordneten Königl. Preuß. außerordentlichen Gesand-ten und bevollmächtigten Minister, Herrn von Jordan, welcher, unter Ueberreichung besonderer allerhöchster Vollmachtsschreiben, im Namen Seiner Majestät des Königs von Preußen, für des Prinzen Carl von Preußen Königl. Hoheit, um die Hand der Herzogin Marie von Sachsen-Weimar Hoheit, förm-liche Anwerbung that, worauf die allseitige freundige Zustimmung erfolgte. — Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben den Prinzen Carl Königl. Hoheit nach Höchstessens Ankunft in Weimar am 16. d. M. unter die Zahl der Ritter erster Klasse Höchstihres Haus-Ordens vom weißen Falken aufgenommen.

Vom Main, den 19. December. Der Baron Alex. v. Humboldt war am 16ten Abends von Berlin

in Frankfurt angekommen, und hat am 17ten seine Reise nach Paris fortgesetzt.

Der Elephant Baba war am 13. Decbr. noch in Frankfurt; er ist in seinen Wagen gegangen und ward dann nach dem Marstallgebäude gebracht. Es geht eine Subscription in der Stadt herum, um das edle Thier der Besitzerin, die wegen angewachsenen Schulden nicht fort kann, abzukaufen. Gelingt dies, so wird der Elephant noch etwa ein Jahr für Geld den Schlusigen gezeigt, und alsdann zur Ausstellung in der naturhistorischen Sammlung getödtet werden.

Die Nord-Amerikaner haben die, durch Se. Maj. den König von Baiern, den Griechen zu Theil gewor-dene Unterstützung, mit Beifall und Freude in mehre-ren ihrer öffentlichen Blätter erwähnt. Ja die Stadt Newyork ward dadurch veranlaßt, ein dort gedrucktes, mit vielen Kupfern und Steindrücken ausnehmend schön ausgestattetes Prachtwerk (101 Bogen in 4to), dem Könige, als Ausdruck ihrer Ehrfurcht, und Schätz-ung dessen hochherziger Gesinnungen, zu übersenden. Die Veranlassung zu diesem Werke gab das von dem Gemeinderath zu Newyork veranstaltete große Fest am 4. Novbr. 1825, als der aus dem großen Erie-See in den Ocean geleitete Kanal eröffnet wurde.

Die Nachrichten, wie die Griechen in England und Amerika bei ihren Anleihen und Schiffsbauten geprellt worden sind, müssen jeden Rechtlichen empören. Den amerikanischen Schiedsrichtern, welche die dort bestell-ten Schiffe untersuchten, mußten dafür 4500 Piaster, eine unmäßige Summe, bezahlt werden. Unter jenen Schiedsrichtern befand sich auch der schweizerische Con-sul in Newyork, Herr Heinrich Casimir von Rahm. Dieser hat nun das ihn betreffende Drittheil obiger Summe, 7875 franz. Franken, Hrn. Eynard übersendet, mit dem Bemerken, er habe jenen mühsamen und unange-nehmen Auftrag nur in der Absicht, übernommen, um nützlich zu seyn; Hr. Eynard möchte obige Summe nach Gutbefinden verwenden.

Nachdem die Donau durch häufige, in diesen Tagen eingetretene Regen eine ansehnliche Höhe erreicht hatte, unternahm am 11. Dec. Mittags 12 Uhr der königl. bairische bauführende Kreis-Ingenieur v. Ehlingensperg die Eröffnung der Einmündung des seit dem 3. Dec. ganz vollendeten Durchstichs der Donau zwischen In-golstadt und Großmehring. Eine Menge Menschen waren Augenzeugen dieses interessanten, für die Gegen-wart und die Nachkommen wichtigen Augenblicks. Nachdem das Bett des neuen Kanals 4 Fuß tiefer als der Wasserspiegel des, in gerader Richtung auf die Einmündung andrängenden, Stromes bis auf eine dünne Scheidewand gegen denselben ausgestochen war, eröffnete man diese mit wenigen Schaufelstichen, und nun stürzten die Wogen mit wildem Toben in ihren neuen Rinnsaal hinab, unterwühlten in wenigen Mi-nuten die senkrechten Wände des Kanals, und stürzten

rechts und links mächtige Stücke derselben in den Grund. Schon zwei Stunden darauf stieß das Wasser mit einer Geschwindigkeit gleich der Fiar, und hatte eine beträchtliche Tiefe. Weder diese allerdings gefährliche Operation, noch die bisherigen Fashinenbauten, wurden durch irgend einen Unfall gestört.

Einem geselligen Vereine, der Göthe's Geburtstag am 28. August auf der Insel Nonnenwörth bei Koblenz feierte, schrieb Göthe die treffenden Worte: „Es werden Tage kommen, wo man erkennen wird, daß man in solchem Falle sich eben selbst feiert. Die reine Bildungslust, Jedem einwohnend, auf eine friedliche Ausgleichung sittlicher Verhältnisse hinstrebend, sie ist's, die sich gesellig am freudigsten offenbart. Daß die Erinnerung an mich hierzu Anlaß giebt, habe ich für ein Glück zu achten. Jener Trieb war von Jugend an der meinige, und es ist ein eigenes ehrenwerthes Schicksal, daß ich gerade in ein gleichsinnig wirkendes Jahrhundert eintraf.“

### Niederlande.

(Vom 14. Decbr.) Nachdem in allen Provinzen des Königreichs Mandatschreiben, um Aerzte, Wärter, Lebensmittel und Geldbeiträge nach den leidenden Gegenden einzusenden, ergangen, hatte sich endlich ein gewünschter Erfolg dieser Bemühungen gezeigt. Der bloß in der Stadt Gröningen an der Krankheit Gestorbenen sind über 2000 gewesen. Ein Beobachter bezeichnet die Krankheit als Febris intermittens apoplectica soporosa, in welche die dabei im Anfange wahrgenommenen gallichten Fieber bald übergegangen seyen. Nach ihm hätten die Ueberschwemmungen durchaus keinen Antheil gehabt; er versichert: „nur die lokale Beschaffenheit Gröningens ist, bei der großen Hitze, die Ursache der Krankheit gewesen. Die größte Sterblichkeit liegt im Mangel an Aerzten, Pflege, Reinigung der Kranken u. s. w. Nur mit Chinin waren die Kranken zu retten. Alle halbe Stunde zwei, drei bis sechs Gran, und der zweite, dritte Anfall wurde coupirt; erschien aber der dritte Anfall ohne Gebrauch der Arznei, so war er immer tödtlich. Von Contagium ist keine Rede. Die Sectionen haben nicht immer Krankheiten der Milz nachgewiesen. Starben die Kranken sehr schnell, so fanden sich auch blutige und seröse Extravasate im Gehirn.“

Das Bankierhaus Wap und van der Linden in Rotterdam hat mit einem Viertel Million Gulden seine Zahlungen eingestellt.

Am 11. December starb in Nalines (Hennegau), Jakob Herlinvaux, in einem Alter von 106 Jahren, 2 Monaten und 7 Tagen. Er hatte drei Frauen, und hinterließ 20 lebende Kinder.

### Spanien.

Madrid, den 5. December. Gestern Nachmittag um 2 Uhr ist der Hof vom Escorial in Madrid

eingetroffen, und mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen empfangen worden.

Es heißt, Graf v. Osallia wird statt des Herrn Calomarde das Portefeuille der Justiz erhalten.

Dem portugiesischen Gesandten allhier, Herrn de Lima, ist bedeutet worden, daß seine Funktionen aufgehört haben, indem die Regentin von Portugal den diesseitigen Gesandten in Lissabon nicht mehr als solchen anerkenne. — Die neuesten aus Portugal angekommenen Briefe, sind nicht ausgegeben worden, so daß wir von dem, was an der portugiesischen Grenze vorgeht, nicht das Mindeste wissen.

In Braganza haben, wie das J. d. Deb. sagt, die Rebellen einen englischen Kaufmann zu Tode geschleift. (Vom 9.) Man sagt, Silveira sey total gefesselt, die Hälfte seiner Leute aufgerieben und die andere Hälfte zerstreut. Silveira selber soll verwundet seyn.

Fünftausend Mann und ein Artilleriepark sind von Gibraltar nach Lissabon aufgedrochen.

Man spricht hier von einer baldigen Kriegserklärung Portugals gegen Spanien.

### Frankreich.

Paris, den 13. December. Gestern eröffnete der König die diesjährige Session der Kammern im Palaß des Louvre. Um dreiviertel auf 1 Uhr begab sich Sr. Maj. durch das Museum nach dem Sitzungssaal. Die Minister und Großwürdenträger, der Herzog von Orleans, dessen Sohn der Herzog von Chartres und der Dauphin gingen vor dem Könige her. Eine Salve von 21 Kanonenschüssen verkündete den Augenblick des Aufbruchs. Eine Deputation von 12 Pairs, den Kanzler an der Spitze, und eine Deputation von 25 Mitgliedern der Deputirtenkammer, von Ceremonienbeamten geführt, empfingen den König in einem anstoßenden Saale, woselbst Sr. Maj. sich einige Augenblicke mit den Mitgliedern der Deputationen unterhielt, und sich hierauf in den Sitzungssaal verfügte, und den Platz auf dem Thron einnahm. Rechts vom Könige waren der Dauphin, links der Herzog von Orleans; gleichfalls rechts und hinter dem Dauphin stand der Herzog von Chartres. Links und vor Sr. Maj. war der Kanzler von Frankreich. Zu beiden Seiten der Estrade des Thrones sah man die Minister, Staatsminister, Marschälle, Ordensritter, Großkreuze, 6 Staatsräthe und 6 Requetenmeister. Zur rechten Seite im Saale saßen die Pairs, links die Deputirten. In einer besondern Gallerie befanden sich die Dauphinen, die Herzoginnen von Berri und von Orleans und die Prinzessin von Orleans. Die ganze Versammlung stand entblößten Hauptes. Der König sagte: „Meine Herren Pairs, setzen Sie sich.“ Der Kanzler zeigte den Deputirten an, daß der König ihnen sich zu setzen erlaube. Hierauf sprach der König eine Rede vom Thron, in welcher er unter Anderem sagte: „Ich erhalte fort-dauernd von allen fremden Mächten die Versicherung

der freundschaftlichsten Gesinnungen, die mit Meinen eigenen Gefühlen zur Aufrechthaltung des Friedens durchaus übereinstimmen. Unruhen sind neulich in einem Theile der Halbinsel ausgebrochen; Ich werde Meine Anstrengungen mit denen Meiner Bundesgenossen verbinden, um ihnen ein Ziel zu setzen und den Folgen derselben zuvor zu kommen.“ — Nach Beendigung der königl. Rede verlas der Kanzler die Eidesformel für die Pairs.“

Eine Douloufer Zeitung erzählt, der Marquis von Chaves sey bei seinem Einzuge in Chaves im Triumph empfangen worden; Glockengeläute, Kanonendonner und ein Te Deum verkündeten die Ankunft des „Befreiers.“ Im ganzen Norden des Königreichs (Portugal) sey die Gegenrevolution ausgebrochen.

„Die Quotidienne, heißt es in der Etoile, giebt sich die unnöthige Mühe zu beweisen, daß Staaten das Recht haben, sich mittelst der Waffen in die Angelegenheiten eines andern Staates einzumischen, im Fall ihre wesentlichen Interessen gefährdet werden könnten. Allein es muß auch ein Staat, der dies Recht übt und solcher Maßen die Polizei in einem andern Lande macht, stark genug seyn, um für sich selbst nicht fremder Hülfe zu bedürfen. In einer solchen Lage kann er keinesweges so handeln, als wenn er seine Kraft aus sich selber schöpft. Während die Quotidienne ohne Unterlaß von einer Dazwischenkunft Spaniens in die portugiesischen Angelegenheiten spricht, vergißt sie, daß sie auch England zu einer Einnischung die Waffen in die Hände giebt. Das alte Sprüchwort sagt: „Nichts ist so gefährlich, als ein dummes Freund, lieber wäre mir ein geschickter Feind.“ Schließlich ersuchen wir die Quotidienne, wenn sie die Miguelische Partei Royalisten nennt, nicht zu vergessen, daß der Prinz Don Miguel den Kaiser Don Pedro als seinen Souverain und Donna Maria de Gloria als seine Königin anerkannt, auch die Befehle seines Bruders beschworen hat, und ruhig in Wien ist, während man sich seinetwegen herumschlägt. Wahrscheinlich kennt der Infant Don Miguel die Legitimität und seine Rechte eben so gut als die Quotidienne.“

Die Uebergabe von Braganza an das Rebellen-Corps von Toro geschah am 24. November um Mitternacht. Die Besatzung zog nach einer tapfern Gegenwehr aus der Stadt; 400 Mann, die sich in das Castell geworfen hatten, wurden von der Ueberzahl überwältigt und erbarmungslos hingeopfert. Der Rest der Besatzung, unter General Calcedine, verschante sich in dem drei Stunden entfernten Dorfe Binas. Fünftausend Bauern umlagern das Dorf. Die große Judenstraße in Braganza ist geplündert worden, allein die Rebellen fanden nicht so viel, als sie vermutheten, da die Behörden die Schätze nach Oporto geschafft haben.

Man sprach heute an der Börse von der Bildung einer Gesellschaft, an deren Spitze sich die Herren La-

sitte und andere Banquiers befinden sollen, welche mit einem Kapital von 6 Millionen versehen, auf eine Dauer von 30 Jahren alle Schnellwagen auf den Straßen von ganz Frankreich übernehmen würde.

Beim Buchhändler Dupont ist ein allgemeiner Atlas von 46 Charten erschienen, welcher die sämtlichen Jesuiten-Anstalten der Welt und ihre Art, die Erde in Ordens-Provinzen einzutheilen, zeigt.

### Großbritannien.

London, den 12. December. Seit Sonnabend ist Herr Canning mit Geschäften überhäuft; alle Minister und viele fremde Gesandte, namentlich der französische und der portugiesische, arbeiteten mit ihm zu wiederholten Malen im auswärtigen Amte. Sonnabend war bei dem Grafen Liverpool ein vierstündiger Kabinetssrath, in welchem man sich mit den Angelegenheiten von Portugal beschäftigte, und dieses Land zu unterstützen beschloß. Montag erhielten beide Häuser des Parlaments (das Oberhaus durch Graf Bathurst, das Unterhaus durch Hrn. Canning) folgende königliche Botschaft: „Georg Rex. Sr. Maj. benachrichtigt das Haus der Lords (der Gemeinen), daß Sr. Maj. eine ernstliche Aufforderung von der Prinzessin Regentin von Portugal empfangen hat, in welcher selbige des Königs Beistand gegen einen feindlichen Angriff von Spanien reklamirt, kraft der alten Verpflichtungen der Allianz und der Freundschaft, die zwischen Sr. Maj. und der Krone von Portugal bestehen. Sr. Maj. hat unlangst in Gemeinschaft mit Höchstdero Bundesgenossen, dem Könige von Frankreich, sich bemühet, einen solchen Angriff zu verhindern, und der Hof von Madrid gab die wiederholte Versicherung, daß Sr. katholische Maj. entschlossen sey, einen Angriff gegen Portugal, von dem Gebiete Sr. kathol. Majestät aus, weder zu unternehmen, noch zu gestatten. Allein Sr. Maj. hat mit tiefer Betrübnis erfahren, daß trotz dieser Zusicherungen, feindliche Invasionen in das portugiesische Gebiet in Spanien vorbereitet, und unter den Augen der spanischen Behörden ausgeführt wurden durch portugiesische nach Spanien entwichene Regimenter, welche die spanische Regierung wiederholt und feierlich zu entwaffnen und zu vereinzeln übernommen hatte. (Sr. Majestät ließ keine Bemühung unangewendet, um die spanische Regierung auf die gefährlichen Folgen dieser offenbaren Zulassung (connivence) aufmerksam zu machen. Sr. Maj. macht dem Oberhause (Unterhause) diese Mittheilung in dem völligen und gänzlichen Vertrauen, daß das Haus Sr. Majestät seine volle Mitwirkung und Beistand geben werde, um das Wort der Verträge aufrecht zu halten, damit die Sicherheit und Unabhängigkeit des Königreichs Portugal, des ältesten Bundesgenossen von Großbritannien, gegen auswärtige Feindseligkeiten geschützt werde. G. R.“ Hierauf zeigte (im Oberhause) Graf Bathurst an, daß er morgen (heute, am 12ten) auf eine Antwort-Adresse an

den König antragen werde. Lord Hollands Anfrage: ob die Regierung noch andere Papiere dem Hause mitzutheilen gedenke, verneinte er. Auf eine ähnliche Anfrage des Herrn Canning im Unterhause, nahm Sir R. Wilson seine früher angekündigte Motion, Portugal betreffend, zurück, in der Uebersetzung, daß nicht bloß das Parlament, sondern das ganze Land, sich beeifern werde die Interessen einer gekränkten und zu lange unterdrückten Nation in Schutz zu nehmen. Herr Canning bemerkte noch, daß erst Freitag Nacht die Depeschen eingetroffen seyen, welche die Regierung zu dem nun gethanen Schritte bewegen haben.

Der Herzog von York arbeitete gestern in Militairgeschäften, und hatte den Abend eine Berathung mit den Ministern Westmoreland und Harrowby.

Heute Morgen kam Hr. Jolliff in einer vierspännigen Postkutsche mit Depeschen aus Lissabon im auswärtigen Amte an. Nachmittags halb 3 Uhr kam das Dampfboot Georg IV. in der Themse an; es hat Lissabon am 5. December verlassen und soll der Regierung Depeschen mitbringen. Man sagt, die portugiesischen Rebellen seyen in Oporto einmarschirt, woselbst eine große Bewirung herrschen soll.

Vorgestern sind die Schiffe Galatea und Plumper mit versiegelten Ordres von Portsmouth abgefegelt; die Ordres dürfen erst auf der Höhe des Vorgebirges Lazard geöffnet werden.

„Das Betragen des Königs von Spanien und seiner Minister, heißt es im Courier, obwohl die ernstlichsten Folgen herbeiführend, ist an und für sich unerkennbar. Mit erschöpften Finanzen, einem beispiellos unterdrückten Volke, ohne Kredit, die Festungen des Reichs im Besitz einer fremden Macht, ist König Ferdinand feindlich gegen ein benachbartes Land aufgetreten, das ihn auf keine Art beleidigt hat, bloß um einen abstrakten Lehrsatz aufrecht zu halten. Für die Sache des theoretischen Despotismus bekriegt der König von Spanien Portugal, wohl wissend, daß er soldhergestalt auch England bekriegt. Und das ist noch nicht alles. Wir sehen aus der königl. Botschaft, daß Ferdinand auch in Opposition mit Frankreich handelt. Und obgleich wir die vielleicht sehr erheblichen Folgen des Krieges nicht voraussehen vermögen, und mit aller Uebersetzung, daß Krieg ein Unglück ist, dürfen wir nun nicht länger zögern, einem gekränkten Bundesgenossen beizustehen, um, wie wir hoffen, die Ungerechtigkeit zu rüchtigen.“

Die Maasregeln der Regierung hinsichtlich Portugals erregen hier uncommones Aufsehen und eine beispiellose Theilnahme. Alles ist auf die Parlements-sitzung von heute Abend gespannt. Der gestrige Courier erschien in drei Auflagen, um dem Publikum noch die Nachricht von der wichtigen königl. Botschaft zu geben. Es herrscht die größte Thätigkeit zu Verbeschaftung von Transportschiffen für die englischen

Truppen, die nach Portugal geschafft werden, und deren Anzahl vorläufig 5000 betragen wird, worunter 4 Schwadronen Reiterei; ein Beweis, daß die Dienste der britischen Hülfsstruppen nicht auf bloßen Garnisondienst beschränkt seyn werden. Folgendes sind die Namen der Regimenter und der Befehlshaber: Das erste Bataillon des Garde-Grenadierregiments schiffte sich heute in Deptford ein; das zweite Bataillon des dritten Garderegiments geht heute nach Portsmouth; das 63ste Infanterieregiment ging gestern eben dahin; das 4te Infanterieregiment in Portsmouth, das erste Bataillon des 60sten Regiments in Plymouth, und vier Schwadronen Lanziere und Husaren haben Befehl, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Zwei Regimenter werden von Cork (Irland) nach Lissabon abgehen; dieselben wird Georg Murray ausführen. Den Oberbefehl erhält Sir W. Clinton; die Garden commandirt Sir Henry Bouverie und Sir Thomas Arbuthnot. Auch der Major-General Blakeney wird ein Commando erhalten. General-Quartiermeister wird Sir Brook Vere. Außerdem werden zwei Regimenter von Gibraltar aus nach Portugal aufbrechen.

General Quiroga und mehrere hier befindliche spanische und italienische Flüchtlinge haben sich bereit erklärt, unverzüglich nach Portugal abzugehen, um für die Charte Don Pedro's zu sechten.

Der wackere Reisende, Capit. Clapperton, war am 1. März noch in Hio oder Satturga, schiedte sich aber zur Abreise nach Surie an, woselbst bekannentlich Mungopark sein Leben verloren hat. Dr. Dickson, der bereits Sahar, 20 Tagereisen jenseits Abomei, verlassen hat, und der Major Laing, richteten ihren Weg nach demselben Ziele wie Clapperton.

Das Schiff Wellesley hat Diamanten von Rio Janeiro mitgebracht, zur Abzahlung der Dividende von der brasilianischen Anleihe.

Ein Fischhändler in Chelmsford zeigte vor einigen Tagen einen sehr merkwürdigen Hal. Er wog 72 Pfd. (2), war 7 Fuß 1 Zoll lang und hatte im dicksten Theile 28 Zoll im Umfange.

Ein amerikanisches Blatt erzählt folgenden merkwürdigen Todesfall: Ein gewisser S. Moody in Kentucky wurde leblos aus dem Flusse gezogen. Alle Anstrengungen, ihn wieder ins Leben zurückzubringen, waren vergeblich; es wurde deshalb ein Grab gegraben und dem Todten das Sterbehemd angezogen. Als man ihn aber in den Sarg legen wollte, sprang er plötzlich auf und rief, daß er nicht begraben werden wolle, und noch in zwei Jahren nicht zu sterben gedenke. Das Grab wurde wieder zugemacht, und in dem Augenblick, als alle Gedanken an Moody's Begräbniß vorüber waren, fiel er in Ohnmacht, um nie wieder zu erwachen.

London, den 13. Decbr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses um 3 auf 3 Uhr gab Hr. Canning die Tages vorher versprochene Auskunft über die por-

tugiesisch = spanischen Angelegenheiten. Portugal ist, seit der Thronbesteigung des Hauses Braganza, durch die feierlichsten Verträge mit England verbunden. Seit 1616 hat sich Großbritannien verpflichtet, diesem seinem Allirten Hilfe und Unterstützung zu leisten, im Fall er angegriffen werden sollte. Die Vollziehung dieser Verpflichtung ist es, was Portugal jetzt verlangt. Bisher hielt sich England noch nicht dazu berechtigt; allein die vorigen Freitag angekommene Nachricht veranlaßte es, thätig zu wirken. Am Sonnabend faßten die Minister den Entschluß, am Sonntage wurde er von Sr. Maj. genehmigt, und gestern befanden sich die Truppen bereits auf dem Marsch. (Allg. Beifall.) Die portugiesischen Deserteurs sind, auf verschiedenen Punkten der portugiesischen Grenze bewaffnet, von Spanien in Portugal eingefallen, während Spanien sechsmal die härtesten Versicherungen gab, diese Truppen im Innern vertheilen und entwaffnen zu wollen. Ist dies keine Invasion zu nennen? Ein Einfall hätte wohl ohne Muterität geschehen können, allein die vielen Angriffe, zugleich von verschiedenen Seiten, beweisen, daß die portugiesischen Rebellen von Spanien unterstützt und ermuntert wurden. „Dieser Monarch, sagte er, hat die neue Verfassung dem Königreiche aus eigenem Willen und eigener Machtvollkommenheit ohne Einfluß Englands gegeben. Wie wird ein britischer Minister sich in die inneren Angelegenheiten eines Volks mischen; aber auch nie wird England zugeben, daß Portugal unter einer andern Macht stehe. Keine fremde Macht soll verhindern, daß die Constitution Wurzel fasse, wenn die Nation sie haben will. (Allgemeiner und rauschender Beifall.) Mag Spanien in seinem Joche verharren, aber es muß keine Einfälle auf andere Länder beabsichtigen! Ich muß Frankreich die Gerechtigkeit lassen, daß es keine Bemühungen gespart, Spanien Vorstellungen wegen seines Betragens zu machen, aber Nichts hat gefruchtet. England wünscht Friede wegen des in Europa herrschenden Geistes, ob es sich gleich, besonders in dieser Hinsicht, nicht zu fürchten hat. Seine Furcht vor dem Kriege gründet sich auf die Voraussicht der furchtbaren Folgen, die aus dem Kampfe der Meinungen und Leidenschaften der Völker entspringen können. Die heiligste Pflicht fordert England jetzt auf, seinem Allirten beizustehen. Es pflanzt keine Fahne in Portugal auf, und kein außmärtiger Feind soll sie beugen.“ (Lauter und allgemeiner Beifall von allen Seiten.)

Der Enthusiasmus, welchen der Entschluß der Minister in Hinsicht der portugiesischen Angelegenheiten in und außer dem Parlament hervorgebracht hat, ist über alle Beschreibung. — Heute früh um 5 Uhr ist ein Gardebataillon, befehligt vom Obersten Bowater, von hier nach Portsmouth abmarschirt, woselbst es sich am 15. d. nach Portugal einschiffen wird. Unter den Soldaten herrscht die höchste Begeisterung.

Als das Dampfsboot Georg IV. Lissabon verließ (5. December), war diese Stadt in großer Verwirrung. Die Rebellen sollen bei Abrantes gesiegt haben. Die Nachricht von der Einnahme von Oporto ist ungegründet, allein eine Colonne von 3000 Mann mit 16 Feldstücken marschirte gegen Oporto. Quentilla ist arretirt worden.

Der Marquis von Hastings ist am 29sten v. M. in der Rhede von Neapel am Bord der englischen Fregatte Revenge gestorben. Er war in Malta mit dem Pferde gestürzt, wobei er sich lebensgefährlich verwundet hatte.

### Türkei und Griechenland.

Von der Donau den 13. December. Eine schreckliche Empörung bedroht den Sultan zu Konstantinopel. Nachdem Aga Pascha, Oberbefehlshaber der neu gebildeten regulirten Truppen, selbst mehr als jeder Andere zur Vernichtung der Janitscharen beigetragen hatte, hat er sich nun plötzlich für dieselben erklärt, und es steht daher eine fürchterliche Explosion zu erwarten. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß das neue, von dem Sultan eingeführte System den Mißmuth seiner Unterthanen zur Folge gehabt hat, und für das ganze Reich eine unerschöpfliche Quelle von Unruhen und Revolutionen werden wird. Die Albanesen haben ihren Unmuth laut zu erkennen gegeben, und sich geweigert, das neue System anzunehmen. Man sagt, sämmtliche Pascha's von Rumelien seyen zu einer allgemeinen Berathung zusammen berufen worden, um die Angelegenheiten des ottomannischen Reiches zu erörtern; sie seyen deshalb bereits zu Bitezgia (im alten Pelagonien) versammelt, um sich alsdann nach Adrianopel zu begeben, wo die allgemeine Berathung statt finden soll. — In Konstantinopel ist ein Zatar aus Kandia mit einem Saß voll abgechnittener Ohren angelangt.

Ein französisches Blatt sagt: „Nachrichten aus Konstantinopel zufolge möchte wohl kein Zweifel mehr seyn, daß der Geist der Eintracht und Uebereinstimmung, welcher die Schritte der europäischen Mächte leitet, entscheidenden Eindruck hervorgebracht, und die Pforte zu einem Grade von Nachgiebigkeit vermocht habe, welcher als die Morgenröthe eines bessern Zustandes in den unglücklichen Gegenden des Orients betrachtet werden darf. Andere meinen jedoch, daß die Griechen entschieden sich zu keiner Art von Rückkehr unter die Oberherrschaft der Pforte mehr verstehen würden.“

Ein Bericht der Primaten von Arhen vom 27. Sept. an die Administrativ-Commission von Griechenland enthält im Wesentlichen Folgendes: „Da die Besatzung den Schimpf nicht länger dulden konnte, daß sich der Feind der Festung so sehr näherte, so machte sie am Abend des 13. Sept. einen Ausfall auf der Seite eines großen Grabens, den der Feind am Fuße des Arcopags angelegt hatte, und in dem sich beständig 500 Mann versteckt hielten. Die Griechen stürzten sich in

den Graben, machten viele Feinde nieder, und trieben sie an den Ausgang. Hier stießen sie auf drei von dem Feinde gegrabene Minen, die fast fertig waren, und deren Explosion durch Zerstörung der prachtvollen Trümmer des alten Theaters den Barbaren den Weg in die Festung bahnen sollte. Die Griechen machten die Arbeiter mit dem Ober-Ingenieur gefangen, dem sie den Kopf abschnitten. Sie nahmen alle Geräthschaften und alles Gepäck. Auch machten sie beträchtliche Beute an kostbaren Waffen, Stoffen, Silber &c. Endlich be-mächtigten sie sich noch des ganzen vom Feinde mit Mühe aufgeführten Werks, und brachten 500 Schanzkörbe davon in die Festung. Sie verloren nur 12 Mann. Wir erwarten schnell Hülfsstruppen. Das feste Betragen des Gouras unter so schwierigen Verhältnissen verdient großes Lob."

#### Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach sollten, auf Verwendung des Gesandten eines großen Hofes, an den Commandanten der ungarischen Festung Munkatsch Befehl ergangen seyn, dem daselbst in Haft befindlichen griechischen Fürsten Alexander Ypsilanti alle diejenigen Freiheiten zu gestatten, welche mit seinem Zustande als Staatsgefangener nur immer verträglich sind. Man sieht dieses gemilderte Verfahren als den nahen Vorboden der gänzlichen Freilassung dieses unglücklichen Schlachtopfers unüberlegter Begeisterung an.

In London ist die wichtige Nachricht aus Lima vom 24. August eingetroffen, daß die Deputirten von Peru, in Lima versammelt, nach einer langen Sitzung den Befreier Bolivar zum lebenslänglichen Präsidenten von Peru erwählt haben, mit der Ermächtigung, seinen Nachfolger selbst zu ernennen.

Wir berichteten schon früher, daß im südlichen Rußland die Kälte in diesem Jahre weit bedeutender sey, als im nördlichen, und dort bereits ein großer Bezirk mit Schlitten befahren werde. Der anhaltende Frost hatte auch die Moskwa in Moskau mit so starkem Eis belegt, daß selbst Wagen sie passiren konnten. Eine plötzliche Veränderung des Windes, von Regenwetter begleitet, löste das Eis wieder auf, und man ahnte das Daseyn von Eisschollen gar nicht mehr, als in der Nacht zum 27. November sich ein gewaltiger Sturm erhob, das Grundeis aufwühlte, in große Massen zusammen drängte und dadurch den Strom hemmte. Das viele Treibholz auf der Moskwa wurde auseinander gerissen und bildete, mit dem Eise vermischt, eine furchtbare Masse, welche gegen die Brücken anlies, drei derselben gänzlich vernichtete und mit der größten Anstrengung bei der vierten Brücke durch Eishaken abgehalten oder auseinander gerissen wurde. Hundert mit Korn, Salz, Mehl, Eisen, Holz und Heu beladene Kähne, welche zwischen diesen vier Brücken angelegt hatten, wurden fast alle von dem um vier Ellen gestiegenen Strom zertrüm-

mert und in den Grund gearbeitet. Man vermißt 15 Schiffer, welche wahrscheinlich in den Fluthen ihren Tod fanden. — Schon der verstorbene Kaiser verordnete vor 8 Jahren die Ausgrabung eines 18 Faden breiten und 7 Fuß tieferen Kanals als die Moskwa, in welchem die Schiffe vor Eisgängen und Stürmen gesichert seyn können. Seit dem letzten Unglück arbeiten täglich hundert Menschen an diesem Riesenwerk, um es nun so bald als möglich zu beenden. Anstatt der sehr beschädigten Moskwa = Retabrücke, die vierte Brücke, an welcher man den stürmenden Eiswall zerbrach, wird wahrscheinlich künftig eine Kettenbrücke die Stadt zieren.

In der Nacht vom 25ten auf den 26ten November ward in Petersbürg ein schrecklicher Mord an einem seit mehreren Jahren daselbst etablirt gewesenen ausländischen Kaufmann, Namens Hoppe, begangen, dessen Thäter noch nicht ausgemittelt sind.

Von Weihnachten an, wird eine neue Landkutsche „the Wonder“ (das Wunder) genannt, von Bridgewater nach London abgehen und diese Tour (150 englische oder 33 deutsche Meilen) in einem Tage zurücklegen.

Der von Leeds nach Manchester gehende Postwagen wird jetzt mit tragbarem Gas beleuchtet, und der Erfolg ist so befriedigend, daß diese Beleuchtungsart für alle Postwagen in Großbritannien angewendet werden soll.

Man liest in W. folgende öffentliche Ausschristen:  
 Hier wohnt ein dürrer Pflaumenhändler.  
 Englisch gekostener Essigverschleißort.  
 Hier wohnt ein grober Tuchmacher.  
 Hier kann man einen Zimmermahler bestehlen.  
 J. N. bürgerlicher Schustermachermeister.  
 Hier im dritten Stock ist das Ohrenstechen.  
 Gemischte Waarenhandlung.

#### Bekanntmachungen.

##### Advertisement

wegen Verpachtung des einer Meile von Liegnitz belegenen Kuniger Sees.  
 Der eine Meile von Liegnitz, bei Kunig, belegene See, soll anderweit vom 1. Juni 1827 ab, auf drei Jahre, also bis 1. Juni 1830, in Zeitpacht ausgethan werden.  
 Der See enthält mit Einschluß der dazu gehörigen Gräberei und Röhrrnuzung eine Fläche von 460 Morgen 67 1/2 Fuß preussisches Maas, davon beträgt die Wasferfläche 419 Morg. 46 1/2 Fuß. Der Mietungs-Termin zur Verpachtung dieses Sees ist auf den 17. Februar k. J. vor dem hierzu ernannten Commissarius Herrn Regierungs-Rath Nödtschen bestimmt, und wird in dem Kreisplan zu Kuniger Seegasse abgehalten werden. Der Situationsplan und die Verpachtungs-Bedingungen können zu seiner Zeit in der hiesigen Domainen- und Forst-Registratur, so wie bei dem Königl. Domainen-Amte Liegnitz eingesehen wer-

den. Ueber die örtlichen Verhältnisse des zu verpach-  
tenden Sees wird der General-Pächter des Domainen-  
Amtes Liegnitz, Domänen-Beamte Scholz, Auskunft  
geben. Liegnitz, den 28. November 1826.

Königl. Preuß. Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der directen  
Steuern, Domänen und Forsten.

**Aufgebot.** Es ist das Hypotheken-Instrument  
vom 19. November 1801., auf dessen Grund Fünf-  
hundert Reichsthaler auf dem Hause No. 450. hieselbst  
für den Rittergutsbesitzer Johann Georg Nagel auf  
Johnsdorf eingetragen sind, welches aber in Folge  
einer geleisteten Abschlags-Zahlung nur noch auf Höhe  
300 Rthlr. gültigst eingetragen sind, verloren ge-  
gangen, und es haben die Erben des r. Nagel das  
Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der  
etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf  
den 29. Januar 1827. Vormittags um zehn  
Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Lan-  
desgerichts-Auscultator Hasse anberaumt, und for-  
dern alle diejenigen, welche an diese Post und das  
darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Ses-  
sionarien, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber An-  
spruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem ge-  
dachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem  
Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entwe-  
der in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht  
und hinlänglicher Information versehene Mandatarien  
aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von  
welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren  
Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler  
vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahr-  
zunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall  
des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ih-  
ren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ih-  
nen damit gegen die Nagel'schen Erben und die Bes-  
itzer des verpfändeten Grundstücks ein ewiges Still-  
schweigen wird auferlegt, die quästionirten 300 Rthlr.  
werden geldsch und das darüber sprechende Instru-  
ment wird amortisirt werden.

Liegnitz, den 27. September 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

**Benachrichtigung.** Der löblichen Einwohner-  
schaft machen wir hierdurch bekannt, wie die Einkom-  
men-Schätzung für das Jahr 1827. behufs der zu re-  
partirenden Kommunal-Steuer beendet ist. Das  
Schätzungs-Register ist gegenwärtig in der Kammerei-  
Stube angesetzt, wo es von Jedem bis incl. 20. Januar  
a. f. Vor- und Nachmittags eingesehen werden kann.

Wer durch die Schätzung prägravirt zu seyn glaubt,  
hat seine Reclamation bis zum 1. Februar a. f. bei  
uns schriftlich anzubringen, und erklären wir hierdurch,

daß nach Verlauf dieses Termins alle Beschwerden  
deshalb unbeachtet werden gelassen werden.

Liegnitz, den 16. December 1826.

Der Magistrat.

**Zinsen-Auszahlung.** Für die einmaligen Stadt-  
Obligations-Interessen-Auszahlung haben wir den 28.  
und 29. d. Mts. festgesetzt, wozu sich also die Inha-  
ber von Stadt-Obligations Vor- und Nachmittags  
in anseherer Sessions-Stube einfinden können.

Liegnitz, den 13. December 1826.

Der Magistrat.

**Unbestellbar zurückgekommene Briefe.**  
Fräulein Amalie Neumann in Bunzlau.  
Bombardier Kischlich zu Sagan.  
Commissions-Agent Pratorius zu Breslau.  
Doktor Peukert in Haynau.

Liegnitz, den 26. December 1826.

Königl. Preuß. Postamt.

**Dienst-Anerbieten.** Ein junger Mensch von  
21 Jahren, der seiner Militair-Pflicht bereits genüget,  
im Schreiben, Rechnen und in andern Schulkennt-  
nissen geübt, und daher im Stande ist, Kindern, so-  
wohl hierin, als auch auf dem Clavier u. Unterricht  
zu ertheilen, sucht als Schreiber ein Unterkommen,  
und wird bei freier Station, mehr auf gute Behand-  
lung als großen Lohn sehen. Die Expedition dieser  
Zeitung wird auf diesfällige portofreie Anfragen hier-  
über Auskunft geben.

**Zu vermieten.** In No. 14. der Goldberger  
Gasse sind 3, auch 4 Stuben nebst 4 Kammern, einer  
Küche und einem Keller zu vermieten und kommende  
Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 19. Decbr. 1826.

**Zu vermieten.** In No. 100., Bedergasse, ist  
der Mittelstock zu vermieten und Ostern zu beziehen.  
Liegnitz, den 26. December 1826. Dpiz.

**Zu vermieten.** Auf der Frauengasse in No.  
477. ist der Mittel-Stock zu vermieten.

### Geld-Cours von Breslau.

vom 23. Decbr. 1826.

Stück	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld
dito	Holl. Rand-Ducaten	— 97
dito	Kaiserl. dito	— 97
100 Rt.	Friedrichsd'or	14 $\frac{1}{2}$
dito	Poln. Courant	4 $\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations	— 97 $\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	84 $\frac{1}{2}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	— 42 $\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	4 $\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	4 $\frac{1}{2}$
	Posener Pfandbriefe	92 $\frac{1}{2}$
	Disconto	6